

Brial dem Canonicus von Bayeux zugeschriebenen Stücke der Ashburnhamhs., die Versus de diversis modis versificandi¹. Inbetreff des Autors vermuthet Hauréau, dass der Beiname Parisiacensis lediglich durch Verwechslung mit Serlo von Wilton zustande gekommen sei.

Dank diesen Ergebnissen können wir also uns auf die oben verzeichneten Stücke n. 1—17 beschränken. Aber auch von diesen dürfen wir vielleicht einige gleich, ehe wir mit unserer Untersuchung beginnen, über Bord werfen. Die Epigramme unter n. 17 hat Wright alle dem Godefroy zuerkannt². Denn erstens ist dessen Urheberschaft besser bezeugt, und zweitens gehören sie nach Form und Inhalt zu der von ihm so eifrig gepflegten Gedichtgattung. Ebenso rasch können wir über n. 15 und 16 hinweggehen. Beide Stücke sind, was Macray entgangen ist, schon gedruckt von P. Meyer a. a. O. p. 175 und 176. In dem primas der Ueberschrift von n. 15 vermuthet Macray den Erzbischof Thomas II. von York, Sohn Samsons von Bayeux, späteren Bischofs von Worcester, und daher auch von Bayeux zubenannt, und verbindet damit die ganz aus der Luft gegriffene Annahme, unser Serlo sei vielleicht (zu Thomas II. Zeit) Kanoniker in York gewesen. Das weit verbreitete Gedicht wird anderwärts dem Golias zugeschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieser sagenhafte Bischof hier mit dem Ausdrücke primas gemeint ist. Jedenfalls gehören die Verse schon ihrer Form nach einer späteren Zeit an. Das gilt auch von n. 16. Zwar war unser Serlo Kanoniker. Aber diese Art geistreicher Silbenstecherei, wie sie hier sich bekundet, ist ihm fremd und entspricht ganz der Art des Serlo von Wilton, auf den auch das M der Ueberschrift, magister, deutlich hinweist.

Zugleich mit diesen Gedichten müssen wir jedoch auch einige der von Wright aus der Cottonhs. herausgegebenen Stücke von vornherein ausscheiden. So umfassend nämlich Wrights Kenntniss der poetischen Litteratur des Mittelalters war, so ist ihm doch entgangen, dass eine

Ceriton, (vgl. L. Hervieux, *Les fabulistes latines* t. IV.) *Speculum laicorum* cap. 35, citiert bei Leyser, *Poetae*, p. 442, Walther *Mapes de nugis curialium* p. 70. — P. Meyer, *Archives des missions scientifiques* 1868, p. 143—150. Hauréau, *Mémoires de l'académie des inscriptions* XXVIII, 2, p. 242—246; *Notices et Extr.* XXIX, 2, p. 233—238. 1) Nur eins der Gedichte dieser Poetik könnte man versucht sein unserem Autor zuzuschreiben. (*Defensio* v. 117: 'fera regnat Herinis'. *Hist. litt. a. a. O.*: 'tua regnat Herynnis'.) Aber Ausdruck und Metrik weisen sonst auf Serlo von Wilton. Die eine ähnliche Wendung ist vielleicht derselben Quelle entlehnt. 2) *A. a. O.* II, p. 149—153.